

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 103 (1991)

Artikel: Der Aargau und die Zürcher Unruhen 1804 ("Bockenkrieg")

Autor: Foerster, Hubert

Register: Abkürzungen ; Anmerkungen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-9224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abkürzungen

Militärische Abkürzungen

Art	Artillerie
Bat	Bataillon
Four	Fourier
Fpr	Feldprediger
Fw	Feldweibel
Hptm	Hauptmann
Kan	Kanonier
Kdt	Kommandant
Kp	Kompanie
Kpl	Korporal
Lt	Leutnant
Oblt	Oberleutnant
Sdt	Soldat
Ult	Unterleutnant
Uof	Unteroffizier
Wm	Wachtmeister

Archivalische Abkürzungen

AA	Akten Regierungsrat, Äussere Angelegenheiten
BABE	Bundesarchiv Bern
IA	Akten Regierungsrat, Innere Angelegenheiten
K	Akten Regierungsrat, Militärwesen
KBL	Aargauisches Kantonsblatt
KrR	Kriegsrat
KW	Akten Regierungsrat, Kirchenwesen
PGR	Protokoll des Grossen Rates
PKR	Protokoll des Kleinen Rates
StAA	Stadtarchiv Aarau
StAAG	Staatsarchiv Aargau
StABE	Staatsarchiv Bern
StAZH	Staatsarchiv Zürich

Anmerkungen

* Karl Friedrich Zimmermann, Regierungsrat, «Spezial–Bericht des Kriegs–Raths über den ihm anvertrauten Zweig der öffentlichen Verwaltung» vom 20. April 1809, zur Situation 1804. Akten des Regierungsrates IA 14 (1808–1815), Faszikel 1 (= Anhang 1). – Die Quellen liegen, sofern keine anderweitigen Angaben gemacht sind, im Staatsarchiv des Kantons Aargau. Staatsarchivar Dr. R. Brüschiweiler, Adjunktin Dr. P. Mathé und Archivbeamtem H. Walti ist hier für den freundlichen Empfang und die umfassende Betreuung recht herzlich gedankt.

¹ In Übertreibung der Tatsachen schuf Johann Jakob Leuthy, *Vollständige Geschichte von dem Bockenkrieg*. Zürich 1838, den Begriff «Bockenkrieg» für die Zürcher Unruhen 1804 nach dem Gefecht um die Wirtschaft auf Bocken (oberhalb von Horgen) vom 28. April 1804. Die objektivste, wenn auch kurze Darstellung der Ereignisse gibt Albert Hauser, *Der Bockenkrieg. Ein Aufstand des Zürcher Landvolkes im Jahre 1804*. Zürich 1938.

² So deutlich bei Annemarie Hunziker, *Der Landammann der Schweiz in der Mediation 1803–1813*. Zürich 1942, bes. S. 60–68, 91–92. – Ältere und neuere Darstellungen zur

Mediationsgeschichte übersehen häufig die Bedrohlichkeit der damaligen Situation und die zeitgenössischen Erkenntnisse und werden dadurch der Lage und den deshalb ergriffenen Massnahmen nicht gerecht. – Für die Gesamtschau Stuart Woolf, *Napoléon et la conquête de l'Europe*. Paris 1990. – Vgl. Anm. 225.

³ Dazu Hubert Foerster, *Der Bockenkrieg 1804: Offene Fragen zum Einsatz des Militärs*. (= Heft 6 der Schriftenreihe der Gesellschaft für Militärhistorische Studienreisen) Zürich 1987, mit den neueren Literaturangaben. Einzeluntersuchungen gibt es vorläufig zu den Kantonen Schwyz, Glarus, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen und Graubünden gedruckt, zu den weiteren Kantonen im Manuskript. – Vgl. Anm. 72,110, 114, 139.

⁴ Otto Sigg, *Eidgenössische Überlieferung beim Vorort Zürich*. Basel 1990. – Monika Gasser, *Zürich von aussen gesehen. Die Stadt im Urteil ihrer Besucher vom Ende des 15. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts*. Zürich 1973. – Emil Brunner, *Der Kanton Zürich in der Mediationszeit 1803–1813*. Zürich 1908 (= Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 1, Heft 1).

⁵ Am besten bleiben immer noch Anton von Tillier, *Geschichte der Eidgenossenschaft während der Herrschaft der Vermittlungsakte 1803–1813*. Bd. 1, Zürich 1845, und Wilhelm Oechsli, *Geschichte der Schweiz im neunzehnten Jahrhundert*. Bd. 1, Leipzig 1903. – Eine erfreuliche – mit 1814 kontrastierende – Sicht des Verhältnisses Bern – Aargau gibt Bruno Meier, *Herren Bürger – Untertanen*. Berner im Aargau – Aargauer in Bern. Buch zur Sonderausstellung in Lenzburg, Bern und Zürich. Zürich 1991.

⁶ Während Nold Halder, *Geschichte des Kantons Aargau 1803–1953*. Aarau 1953, S. 113–114, den «Bockenkrieg» in den Gesamtüberblick einbaut, hat Ernst Jörin, *Der Kanton Aargau 1803–1813/15*, Aarau 1941 (= Argovia Bd. 50–53), S. 119–120, nur gerade 21 Zeilen für die Militärmassnahmen übrig, ohne auf die Lage im Kanton einzugehen. Walter Allemand, *Beiträge zur aargauischen Militärgeschichte 1803–1847*. Aarau 1970 (= Argovia Bd. 82), S. 28–30, stützt sich unter wertvollen Quellenangaben besonders auf die kurze Darstellung von Hektor Ammann, *Aus den Anfängen einer Miliz: Die Aargauer in den ersten Grenzbesetzungen*. In: Festschrift Eugen Bircher. Aarau 1952, S. 235–237. Es ist zu bedauern, dass Rolf Zschokke seinen Vortrag, *Die Anfänge des aargauischen Wehrwesens*. In: Allgemeine Schweizerische Militärzeitung 80 (1934), S. 742–759, nicht ausgebaut hat. – Die infolge der Zürcher Unruhen ergriffenen oder beschleunigten Massnahmen des Aargaus sind für den militärischen Sektor von W. Allemand (a.a.O., S. 31 ff.) und für den zivilen Bereich von N. Halder (a.a.O., S. 114–116) und E. Jörin (a.a.O., passim) recht detailliert dargestellt. – Für Christoph Seiler – Andreas Steigmeier, *Geschichte des Aargaus*. Illustrierter Überblick von der Urzeit bis zur Gegenwart. Aarau 1991, stellt sich die Frage der Aargauer Miliz zur Mediationszeit nicht.

⁷ Es handelt sich bei diesem Abschnitt nur um eine kurze Information zum besseren Verständnis der Lage im Kanton Aargau. Deshalb stützt er sich nicht direkt auf die Quellen ab, sondern lehnt sich an die weiterführenden Aussagen von Jörin (Anm. 6), passim, und Halder (Anm. 6), passim, an. Diese beiden Autoren sind nur fallweise in den Anmerkungen zitiert.

⁸ Hektor Ammann – Karl Schib, *Historischer Atlas der Schweiz*. Aarau 1951, Karte Nr. 31, 34, 35, 51. – Halder (Anm. 6), S. 91–102. – Dazu auch u.a. Ernst Jörin, *Der Aargau 1798–1803. Vom bernischen Untertanenland zum souveränen Grosskanton*. Aarau 1929 (= Argovia Bd. 42). – Rolf Leuthold, *Der Kanton Baden 1798–1803*. Aarau 1933 (= Argovia Bd. 46). – E. Baumer, *Der Kanton Frickthal und Rheinfelden vor 100 Jahren*. In: Taschenbuch der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau für das Jahr 1902, S. 1–32. – Paul Stadler, *Vorderösterreichisches Schicksal und Ende: Das Fricktal in den diplomatischen Verhandlungen von 1792 bis 1803*. Zürich 1932. – Emil Jegge, *Geschichte des Fricktals*. Laufenburg 1943. – Zum Kantonshauptort: *Aargau – Kanton ohne Hauptstadt?*

Beilage im «Aargauer Tagblatt» usw. vom 1. August 1990 bes. mit den Artikeln Dr. M. Pestalozzi, Wie Aargau dreimal Hauptstadt wurde, und Dr. R. Brüschweiler, Regionalismus: Stärke oder Schwäche des Aargaus?

⁹ Zur Parteienlandschaft *Jörin* (Anm. 6), S. 41 ff. – Zum Separatismus z.B. August Guido *Holstein, Das Freiamt 1803–1830 im aargauischen Staate*. Aarau 1982 (= Beiträge zur Aargauergeschichte Bd. 3), S. 15–17.

¹⁰ *Halder* (Anm. 6), S. 79–82.

¹¹ *Jörin* (Anm. 6), S. 15–16, 20 ff. – *Halder* (Anm. 6), S. 111 ff. – Otto *Mittler* – Georg *Boner, Biographisches Lexikon des Aargau 1803–1953*. Aarau 1958 (= Argovia Bde. 68–69), geben die Biographien zu den Regierungsräten Attenhofer (S. 30), Dolder (S. 153–157), Fetzer (S. 199–200), Friedrich (S. 240–241), Hünerwadel (S. 373–374), Reding (S. 609–612) und Weissenbach (S. 845). *150 Jahre Kanton Aargau im Lichte der Zahlen 1803–1953*. Aarau 1953, gibt Kurzbiographien zu May (S. 175) und Suter (S. 179). – Es ist im Zusammenhang hier besonders bedauerlich, dass Regierungsrat May noch nicht näher behandelt ist. Zu seiner Generation (Ludwig, Gottlieb, Friedrich Ludwig von May) finden sich nützliche Angaben in der sog. Rueder Chronik (Ms BN Q 59), S. 218 ff. Bei der Beschaffung der May-Porträts waren Pierre von May, Bern, Jacqueline de May, Lausanne, und Harald Waeber, Burgerbibliothek Bern, sehr hilfreich, wofür ihnen recht herzlich gedankt ist.

¹² Die Gesetze usw. wurden im «Aargauischen Kantonsblatt» (= KBL) publiziert. Vgl. Anm. 14, 16.

¹³ Es ist erstaunlich, dass die «neue Geschichtsschreibung» sich der Verbindung «Ruhe und Ordnung – Entwicklung und Wohlstand» noch nicht besser angenommen hat, nachdem die «traditionelle» Historiographie die sachbezogenen Grundlagen weitgehend vorbereitend dargelegt hat.

¹⁴ *Mittler-Boner* (Anm. 11), S. 682–688, und weiterführend Ernst *Zschokke, Oberst Johann Nepomuk von Schmiel 1774–1850*. In: Taschenbuch der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau für das Jahr 1910, S. 1–170.

¹⁵ Protokoll des Kleinen Rates (= in der Folge als PKR zitiert) III, S. 18. – KBL Bd. 1, S. 1; Bd. 2, S. 67–68. – Da die Dekretenbücher nicht mehr als das Kantonsblatt verzeichnen, sind sie – zur Vermeidung der Doppelprüfung und Vereinfachung der Fussnoten – nicht eigens angeführt. – Zur Aargauer Presse allgemein: Friedrich *Witz, Die Presse im Aargau*. In: Buch der Schweizer Zeitungsverleger. Luzern 1925. – Die Bedeutung der Presse zur Revolutionszeit zeigt besonders auf Hans *Maier* – Eberhard *Schmitt* (Hrsg.), *Wie eine Revolution entsteht. Die Französische Revolution als Kommunikationereignis*. Paderborn–...Zürich 1988 (= Politik- und Kommunikationswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft Bd. 6). – Vgl. auch Anm. 24, 79.

¹⁶ So erhielten der Bezirk Zofingen 25 Exemplare zum Anschlagen und 8 für die Kanzel, Kulm 23 und 7, Aarau 18 und 7, Lenzburg 22 und 17, Brugg 35 und 13, Muri 27 und 13, Bremgarten 26 und 12, Baden 28 und 12, Zurzach 20 und 12, Laufenburg 37 und 12, Rheinfelden 24 und 14. KBL Bd. 2, S. 89.

¹⁷ Die Bedeutung und Entwicklung der Beamten- und Bürgereide und der Vereidigungszeremonien erfordern auf kantonaler und gesamtschweizerischer Ebene eine umfassendere Erforschung und Darstellung. Deshalb wird hier nicht weiter darauf eingegangen. Grundlegend zum Thema ist André *Holenstein, Die Huldigung der Untertanen. Rechtskultur und Herrschaftsordnung (800–1800)*. Stuttgart 1991 (= Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte Bd. 36).

¹⁸ KBL Bd. 1, S. 279–282. – Der Text des Eides ist im Anhang publiziert. – Die Vereidigung in den Bezirkshauptorten fand statt in Aarau am 10. September 1803 mit Regierungsrat Dolder, am 11. in Muri mit Weissenbach und in Bremgarten mit Attenhofer, am 12. in

Zofingen mit Hünerwadel, in Baden mit Fetzer und in Zurzach mit Friedrich, am 13. in Kulm mit Hünerwadel, in Brugg mit Suter und in Lenzburg mit May, am 14. in Laufenburg und am 15. in Rheinfelden, beide mit Dolder. KBL Bd. 1, S. 299. Es fällt auf, dass Reding keine Huldigung präsidierte. Zur Orts- und Delegationszuweisung sind z.Z. nur Vermutungen möglich.

¹⁹ *Halder* (Anm. 6), S. 89–90, und *Jörin* (ibidem), S. 16–18, verwerten hauptsächlich die Angaben im KBL, ohne näher auf die Vereidigung ausserhalb von Aarau einzugehen. – KBL Bd. 1, S. 313–315.

²⁰ Dolders Rede gehört wohl zu den bedeutsamsten politischen Ansprachen seiner Zeit im Aargau. Als Zeitdokument und nach näherer Untersuchung könnte man sie möglicherweise mit der staatserhaltenden Rede von Karl Spitteler 1917 vergleichen. – KBL Bd. 1, S. 316–326.

²¹ Akten Regierungsrat zu den Innern Angelegenheiten (= IA), Eidleistung (IA Nr. 3).

²² Zu den Unruhen *Jörin* (Anm. 8), S. 174–269. Dazu auch Ivo Pfyffer, *Der Aufstand gegen die Helvetik im ehemaligen Kanton Baden im September 1802*. Baden 1904. – Nach freundlicher Auskunft von Dr. J. Stüssi-Lauterburg, Windisch/Bern, finden sich Akten und Petitionen auch im Staatsarchiv Bern.

²³ Vgl. Anm. 17 und 21.

²⁴ Georges Lefebvre, *La Grande Peur de 1789 suivi des Foules Révolutionnaires*. 2. Aufl., Paris 1988. – Die Gerüchte verbreiteten sich angesichts der damaligen Kommunikationsmöglichkeiten gefährlich schnell, nämlich in 48 Stunden rund 30 km weit! Nicole Dyonet, *L'écho du brigandage dans les cahiers des doléances du Loiret et du Cher*. In: *Mouvements populaires et conscience sociale (XVI^e–XIX^e siècles)*, Paris 1985, S. 647–658. – Auch die auswärtige Presse spielte bei der Verbreitung des revolutionären Gedankenguts in der Eidgenossenschaft eine wesentliche Rolle, wie z.B. Wolfgang von Wartburg, *Zürich und die französische Revolution*. Basel 1956 (= Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft Bd. 60), oder Hans Ulrich Wipf, *Die Hallauer Unruhen*. Schaffhausen 1971, aufzeigen. Dies fand damit auch in Ausstellungen und Katalogen deutlich Ausdruck, so z.B. in «*Presse et Révolutions. La France et le Valais 1789–1848.*» Martigny 1989, und «*La Suisse et la Révolution Française. Images, caricatures, pamphlets.*» Lausanne 1989. – Vgl. Maier-Schmitt in Anm. 15.

²⁵ KBL Bd. 1, S. 225–229, hier § 14, S. 226. – Nach dem Kreisschreiben vom 26. Mai 1803 an die Bezirksamtsleute hatten diese eine monatliche Statistik, den «Gefangenschafts-Rapport», für die Regierung zu erstellen. Diese Rapporte führten die Vergehen (Ruhestörung, Mord, Misshandlung, Diebstahl, Frevel & kleinere Vergehen), die Strafen (Tod, Haft, Verbannung, kleinere Strafen), die Anzahl der Häftlinge, der hängigen Fälle, die Entlassungen und Entweichungen auf. KBL Bd. 1, S. 3–5. – Das Verzeichnis der Ruhestörungen 1803–1805 findet sich im Anhang 2.

²⁶ KBL Bd. 1, S. 16.

²⁷ Die Ablösung der Zinsen und Zehnten bot in allen Kantonen Anlass zu Diskussionen. Die Zahlpflichtigen forderten einen möglichst geringen Loskaufpreis, die Besitzer (Staat, Kirche, Institutionen, Private) suchten einen 20– bis 25fachen durchschnittlichen Jahreszinsinsertrag zur Deckung ihres Einkommensverlustes zu erhalten. Die im Aargau erlassenen Gesetzesgrundlagen seit 1803 gibt *Jörin* (Anm. 6), S. 193–218. Auf konkrete lokale Verhältnisse tritt Hans Müller, *Zehnten und Bodenzinse*. Eine Denkschrift aus dem Freiamt 1803. In: *Unsere Heimat* 28 (1954), S. 44–61, ein. Eine umfassende Darstellung wie Regula Nebiker, *Zum Loskauf von Bodenzins und Zehnten in der Basler Landschaft 1803 bis 1806*. Basel 1984, fehlt auch für den Aargau.

- ²⁸ PKR III, S. 39, 70, 93 zu Lüthi, S. 59, 64, 73, 141, 163 zu Burger, S. 92, 124, 142, 179, 251, 258 zu Kleiner, S. 124, 135, 148, 165, 182, 189 zu Meyer-Peter. Zu letzterem auch Akten Regierungsrat zu den Äusseren Angelegenheiten (= AA) 2 B, Nr. 2.
- ²⁹ AA 2 B, Nr. 1.
- ³⁰ PKR III, S. 154, 171 zu Meyer, S. 163, 189 zu Rohr, S. 192, 200 zu Gysi. – AA 2 B, Nr. 2.
- ³¹ So wurden im Berner Aargau drei Regimenter zu 1'000 Mann (Rgt Aarau, Brugg, Lenzburg, Zofingen), etwas Kavallerie und Artillerie zum Berner Heer ausgezogen. Daneben fand sich eine beachtliche Anzahl Aargauer in den kapitulierten Diensten von Bern. Emanuel von Rodt, *Geschichte des Kriegswesens der Berner*. 3 Bde., Bern 1831–1834. – Willy Pfister, *Aargauer in fremden Kriegsdiensten*. Bd. 1: Die Aargauer im bernischen Regiment und in der Garde in Frankreich 1701–1792; Die Aargauer im bernischen Regiment in Sardinien 1737–1799. Aarau 1980. Bd. 2: Die bernischen Regimenter und Gardeskompanien in den Niederlanden 1701–1796. Aarau 1984 (= Beiträge zur Aargauergeschichte Bde. 1–2). – Das Freiamt und die Grafschaft Baden stellten theoretisch vier Kompanien zum eidgenössischen Zuzug auf den Plätzen Mellingen, Bremgarten, Muri und Sinzerbrücke, waren aber nach 1712 praktisch entwaffnet und militärorganisatorisch fast nicht erfasst. Hans Kreis, *Die Grafschaft Baden im 18. Jahrhundert*. Zürich 1909, S. 71–76. – Karl Strel, *Die Verwaltung der Freien Ämter im 18. Jahrhundert*. In: Argovia 52 (1940), S. 107–236, bes. S. 196–203. – Im Fricktal bestand neben den zu den österreichischen Linienregimentern eingezogenen Konskribierten die Landesfahne, eine Art Landsturm. Otto Heinl, *Heerwesen und Volksbewaffnung in Vorderösterreich im Zeitalter Josefs II. und der Revolutionskriege*. Freiburg i.Br. 1941. Dazu auch Walter Graf, *Die Selbstverwaltung der fricktalischen Gemeinden im 18. Jahrhundert*. Zürich 1966. – Daneben wurde in allen Gegenden die Jagd und das Schützenwesen gepflegt. Nach freundlicher Mitteilung von Dr. R. Brüschiweiler fehlt dazu eine eingehende Kantonsbetrachtung.
- ³² Antwort des Aargaus auf die Mitteilung des eidgenössischen Landammanns vom 6. Februar 1804 im Missivenbuch 5, S. 460–462. – KBL Bd. 2, S. 218–219 gibt den Aufruf zur Ruhe in einem Kreisschreiben an alle Amtleute. – Auf den militärischen Vorunterricht mit den Kadetten wird hier nicht eingegangen. Dazu Rolf Zschokke, *150 Jahre Aarauer Kadetten 1789–1939*. Aarau 1939, mit reichhaltigen Quellen- und Literaturangaben.
- ³³ Die Verfassungen von Bund und Kantonen von 1803 sind verschiedentlich publiziert, so z.B. zweisprachig «Acte de Médiation fait par le Premier Consul de la République Française entre les Partis qui divisent la Suisse.» Berne 1803.
- ³⁴ Jörin (Anm. 6), S. 144–192.
- ³⁵ PKR I, S. 2. – Protokoll des Grossen Rates (= PGR) I, S. 4–8, 12–13, 14–15.
- ³⁶ PKR I, S. 104, 112. – Vgl. die diesbezüglichen Abschnitte.
- ³⁷ PKR III, S. 41, 79.
- ³⁸ PKR III, S. 206, 220.
- ³⁹ Der Einfachheit halber wird hier nur der Ausdruck «Standeskompanie» verwendet. Diese Einheit wurde am 1. Juni 1803 «Compagnie freywilliger Mannschaft» oder «Freywillige Infanterie-Compagnie», am 22. Juni nur mit «Compagnie», am 12. Juli mit «Stehendes Truppencorps» usw. bezeichnet. KBL Bd. 1, S. 6, 49, 175.
- ⁴⁰ Akten Regierungsrat zum Militärwesen (= K 2) (= Standeskompanie).
- ⁴¹ Vgl. die Tabelle im Anhang 3. Dazu auch Foerster (Anm. 3), S. 12–13, 35.
- ⁴² Allemann (Anm. 6), S. 121–122. – Friedrich Hünerwadel (1779–1849) von Lenzburg, Sohn des Regierungsrates, hatte eine Handelsausbildung. 1796–1798 diente er als Freiwilliger, dann als Artillerieleutnant an der Rheingrenze und vor Solothurn gegen die Franzosen. Er wurde 1803 Oberst und Chef der kantonalen Kavallerie. Mittler-Boner (Anm. 11), S. 373–374.

- ⁴³ PKR I, S. 113. – PGR I, S. 42, 57. – K 2, Nr. 1. – KBL Bd. 1, S. 6–8, 49–50. – Die Kommission des Grossen Rates, die mit dem Projekt der Standeskompanie betraut war, setzte sich zusammen aus den Grossräten Heinrich Rothpletz und Johann Jakob Hässig, beide von Aarau, Joseph Maria Schmid von Baden, Friedrich May von Schöftland und Gottlieb Hünerwadel von Lenzburg.
- ⁴⁴ PKR I, S. 273, 309, 413. – K 5, Nr. 2. – KBL Bd. 1, S. 50. – Die Uniform der Standeskompanie ist noch näher darzustellen – vgl. Zschokke (Anm. 45) –, doch ist festzuhalten, dass Roland Petitmermet, *Schweizer Uniformen 1700–1850*. Bern 1976, auf Tafel 112, Nr. 6, einen Soldaten der Standeskompanie und nicht, wie angegeben, einen Angehörigen der Miliz wiedergibt. Es ist schon jetzt darauf hinzuweisen, dass die Offiziere dieser Einheit einen Zweispitz, einen Rock mit langen Schössen mit einer Schärpe oder einem Gurt und einen Säbel trugen. K 2, Nr. 2, 30.
- ⁴⁵ PKR I, S. 355; III, S. 90, 106. – Zu Schmiel vgl. Anm. 14. – K 2, Nr. 1, 4. – KBL Bd. 1, S. 198–201. – Trotz Allemann (Anm. 6), S. 18–21 und passim, bleibt Zschokkes (Anm. 14), S. 33, Absicht, der Standeskompanie eine eigene Darstellung zu widmen, immer noch zu verwirklichen. Zum Etat der Offiziere der Standeskompanie vgl. Anhang 4.
- ⁴⁶ Auf eine umfassende Instruktion der Kompanie wurde grossen Wert gelegt. So hatte neben den Kanonieren jeder Angehörige der Standeskompanie den Geschützdienst zu beherrschen. K 2, Nr. 4.
- ⁴⁷ Zu den Desertionen PKR II, S. 62, 90, 94, 106, 118, 194, 258. Verglichen mit den Verhältnissen im fremden Dienst – Pfister (Anm. 31) passim – ist dies als gering zu vermerken, was deutlich für den Truppgeist spricht.
- ⁴⁸ PKR I, S. 297, 329. – Die diesbezügliche Grossratskommission bestand aus Regierungsrat Gottlieb Hünerwadel von Lenzburg, Josef Häfeli von Klingnau, Benedikt Tschudi von Wittnau, [Daniel] Lüscher senior von Oberentfelden, und Joseph Laubacher von Muri-Wey. PGR I, S. 80, 86, 107. – KBL Bd. 1, S. 176–178, 255–268. – Nold Halder, *Die Anfänge des aargauischen Polizeikorps*. In: 1904–1954 Jubiläumsschrift des Vereins der Kantonspolizei Aargau. Aarau 1954, S. 10–38.
- ⁴⁹ Zur Chronologie der ersten Polizeiorganisationen der Mediation vgl. Anhang 3. – Unbefriedigend in seiner Unvollständigkeit und nicht systematischen Darstellung ist G.A. Schmoll, *Geschichte der Schweizer Polizei*. Bd. 1, Ursprünge und Traditionen. Muttenz 1990. Im Auftrag der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz bearbeitet Walter Loertscher die Schweizer Polizeigeschichte nach wissenschaftlichen Aspekten.
- ⁵⁰ KBL Bd. 1, S. 177. – H. René Bieri, Zürich, erarbeitet eine Synopsis der Uniformen der Schweizer Landjäger. Seine Hinweise auch zur Polizeigeschichte sind herzlich verdankt.
- ⁵¹ PGR I, S. 92–93. – KBL Bd. 1, S. 383–386; Bd. 2, S. 60–65. – K 3, Nr. 3. – Allemann (Anm. 6), S. 21–23.
- ⁵² Hubert Foerster, *Vergessene Truppen: Die Freikorps in der Eidgenossenschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts*. In: SAMS-Information 4 (1980), S. 150–157, ist teilweise überholt. Dazu auch Foerster (Anm. 3), S. 35.
- ⁵³ KBL Bd. 2, S. 62–63.
- ⁵⁴ K 3, Nr. 3 A und 3 B. Die Liste A wurde etwas verkürzt im KBL Bd. 2, S. 247–248, veröffentlicht. Vgl. Anhang 6.
- ⁵⁵ In der Literatur wird die fehlende Einsatzbereitschaft des Reiterkorps fälschlicherweise dem mangelnden Interesse und dem dadurch zu kleinen Bestand zugeschrieben. Es wird der Wahrheit wohl näher kommen, diesen Zustand dem Entschlussmangel der politischen Behörde zuzuweisen. Der Kleine Rat verhinderte durch die verspätete Ernennung des Kaders die rechtzeitige Organisation und Ausbildung des Korps. Es zeigte sich ja dann, dass das einmal formierte und exerzierte Reiterkorps zur Kerntruppe der Aargauer Kaval-

- erie wurde. Parallel zur Standeskompanie wäre auch das Reiterkorps besser zu erfassen.
- Zu den Ernennungen KBL Bd. 2, S. 274–275, und im Anhang 7.
- ⁵⁶ PKR I, S. 55–56, 104, 112, 142, 262. – K 3, Nr. 2. – Hubert Foerster, *Friedrich Hünerwadel's Vorschlag zur Aargauer Milizorganisation 1803*. In: Figurina Helvetica 41 (1982), S. 48–52.
- ⁵⁷ PGR I, S. 70, 71. – KBL Bd. 1, S. 85–86. – K 3, Nr. 2. – Die Grossratskommission bestand aus Friedrich May von Schöftland, NN. Rohr von Lenzburg, Gottlieb von Goumoens von Brestenberg, Joseph M. Schmid von Baden und Samuel Seiler von Lenzburg. PGR I, S. 70.
- ⁵⁸ Die Instruktion der Aargauer Tagsatzungsabgeordneten bestimmte in § 11, die Vorgaben und Verfassungsmässigkeit zu wahren. Instruktionen 1803.
- ⁵⁹ Protokoll der eidgenössischen Tagsatzung 1803, S. 33–34. – PKR II, S. 299. – Dem eidgenössischen Militärreglement 1804/07 wird ein eigener Artikel gewidmet.
- ⁶⁰ KBL Bd. 2, S. 218–219.
- ⁶¹ Allemann (Anm. 6), S. 28. – Mittler-Boner (Anm. 11) zu Hünerwadel (1769–1842), S. 373–374, zu Hunziker (1774–1850) S. 379–381. – Zu Schmiel Anm. 14. – D. Hemmann und C. Suter sind biographisch noch nicht aufgearbeitet.
- ⁶² Der Teilungsvertrag vom 2. Dezember 1803 hielt fest, dass der Salzfonds, die Waffen, Artillerie, Munition und das Pulver des alten Standes Bern im Verhältnis 4/7, 1/7 und 2/7 zwischen den neuen Kantonen Bern, Aargau und Waadt aufzuteilen seien. Während der Vertrag selbst (z.B. StAAG, Akten Regierungsrat, Innere Angelegenheiten, Traktate und Verträge = IA 2 A, Nr. 20, oder StABE, Akten der Militärkommission B I, 181, Nr. 249–278) erhalten ist, kann z.Z. auf die Verzeichnisse der konkret erfolgten Sachaufteilungen nicht zurückgegriffen werden. K 5, Nr. 28. Eine Darstellung der Verhandlungen, wie sie auch in PKR II, S. 61, 84, 110, 129, 193, 272, 275, 288, 299, 359, 411 usw. reichhaltig belegt sind, müsste die Beziehungen zwischen den drei Kantonen aufschlussreich illustrieren und auch zum waffenhistorischen Aspekt interessante Angaben ergeben. Vgl. Anm. 63.
- ⁶³ Die Regierung hatte von Juni bis Oktober 1803 Rapporte zu den Waffenverlusten in den Bezirken angefordert. K 5, Nr. 3. Von Februar bis März 1804 liefen die Bemühungen, Aargauer Waffen aus Zürich, Luzern und St. Gallen zurückzuholen. K 5, Nr. 8–10. In den vormalen helvetischen Zeughäusern besonders in Lausanne, Morges und Chillon lagerten 2'336 Gewehre, 57 Stutzer, 1'176 Bajonette, 88 Säbel und 2 Pistolen aus Aargauer Besitz. Dieser Bestand wurde bis zum 28. Juni 1805 behändigt und den Eigentümern zurückgegeben. K 5, Nr. 38. Dazu auch PKR II, S. 90, 113, 116, 125, 130, 134, 143, 152, 186, 210, 263, 371, 418, usw. Es wäre nötig, die Waffenrückführung gesamtschweizerisch zu erfassen, bildeten doch diese Waffen einen wesentlichen Teil der Ausrüstung der kantonalen Kontingente und der Wiederbewaffnung der Bevölkerung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Letzter Punkt ist um so bedeutender, fand doch zur gleichen Zeit in den von Frankreich abhängigen, aber dennoch souveränen Staaten eine vom deutschen Landesherrn befohlene Volksentwaffnung statt. Paul Sauer, *Revolution und Volksbewaffnung*. Ulm 1976, bes. S. 18–35. – Dazu auch Heinl (Anm. 31), *passim*.
- ⁶⁴ PKR III, S. 62. – KBL Bd. 2, S. 232–233.
- ⁶⁵ Der Kleine Rat musste schon am 3. August 1807 den Platzmangel in Aarburg feststellen und wollte deshalb das Zeughaus nach Aarau verlegen. Dies geschah aber erst 1814 im Zusammenhang mit der befürchteten Annexion des Aargau durch Bern. Allemann (Anm. 6), S. 44–45. – Jörin (Anm. 6), S. 385–458, zur Annexion. – Michael Stettler, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau*. Bd. 1: Die Bezirke Aarau, Kulm, Zofingen. Basel 1948, S. 256–264, zu Schloss und Festung Aarburg mit weiterer Literatur. E. Leu, *Zeughäuser – Arsenaux 1403–1946*. Bern 1946, S. 53–54.

- ⁶⁶ K 5, Nr. 22. – KBL Bd. 2, S. 232, 234.
- ⁶⁷ K 5, Nr. 7 zu den Gewehrkräufen, Nr. 14 und 18 zu Pulver und Salpeter. Die Anschaffung von Waffen und Munition war durch den vom Regierungsrat auf Antrag von May am 24. Februar 1804 gesprochenen Kredit von Fr. 6'192.35 problemlos möglich. PKR III, S. 78, 186. – In diesem Zusammenhang ist das gesamtschweizerische Projekt von Jürg A. Meier, Bauma/Zürich, zur Identifikation der auch frühen kantonalen Ordonnanzwaffen zu erwähnen. Aus diesem Grunde wird hier – nach erfolgter Absprache – nicht auf die noch erhaltenen Objekte näher eingegangen. Für die diesbezüglichen Auskünfte danke ich Jürg A. Meier bestens.
- ⁶⁸ KBL Bd. 1, S. 28–37. – André *Schluchter*, *Die Bevölkerung der Schweiz um 1800*. Eine Auswertung der Helvetischen Volkszählung von 1798 und anderer zeitnaher Erhebungen, mit Einbezug der Bevölkerungsentwicklung bis 1980. Als «Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 170». Bern 1988, S. 18–20, 44, 46, 67.
- ⁶⁹ PKR I, S. 87–88, 231. – KBL Bd. 2, S. 181–184, 187–188. – Allgemein zu den Lasten der französischen Besatzung Kaspar *Wolf*, *Die Lieferungen der Schweiz an die französischen Besatzungstruppen zur Zeit der Helvetik*. Basel 1948 (= Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft Bd. 29), und bes. *Jörin* (Anm. 8), S. 65–103, und *Leuthold* (Anm. 8), S. 57–110.
- ⁷⁰ PKR III, S. 96. – KBL Bd. 2, S. 189–190. – K 5, Nr. 5, 6 zu den Gewehrkräufen.
- ⁷¹ Vgl. Anm. 1, 3. – Es wäre eine wichtige Aufgabe, die Hintergründe und die Sozialstruktur der betroffenen Zürcher Bevölkerung endlich näher zu untersuchen, um grössere Klarheit über die Unruhen von 1804 zu erhalten.
- ⁷² AA 2 B, Nr. 4, 6. – Bundesarchiv Bern (= BABE), Mediation 51 (= Briefkopiebuch des eidgenössischen Landammanns), Nr. 414, S. 414–416. – Dazu auch Hubert *Foerster*, *Freiburg und der Bockenkrieg 1804*. Die Erfüllung der Bundespflicht in einer Krisenlage. In: Freiburger Geschichtsblätter 64 (1985/86), S. 147–184.
- ⁷³ PKR III, S. 226, 229. – AA 2 B, Nr. 5, 7, 8. – Missivenbuch 6, S. 250–251, 253.
- ⁷⁴ PKR III, S. 230, 231. – AA 2 B, Nr. 11. – Missivenbuch 6, S. 258, 258–259. – Vgl. auch Kapitel 3 und 5.
- ⁷⁵ PKR III, S. 233. – AA 2 B, Nr. 12 E, 13, 13 A–E. – Missivenbuch 6, S. 275, 277.
- ⁷⁶ BABE, Mediation 51, Nr. 444, S. 451–452. – PKR III, S. 237. – AA 2 B, Nr. 16.
- ⁷⁷ BABE, Mediation 51, Nr. 474, S. 17. – AA 2 B, Nr. 15. – Missivenbuch 6, S. 298. – Im KBL Bd. 2, Anhang S. 1–48, sind die Bulletins vom 19., 22., 27., 28., 29., 30. März, 1., 2., 5., 7., 10., 20., 27. April enthalten. Da diese Bulletins auch im Bundesarchiv Bern nicht mehr erhalten sind und eine interessante Quelle bilden, ist es geplant, einen Reprint zu machen.
- ⁷⁸ PKR III, S. 237. – KBL Bd. 2, S. 258–261, 265–267, 272–274, 275–276, 277–278, 282–287; Bd. 3, S. 80, 89.
- ⁷⁹ Zu Zschokke: Paul *Schaffroth*, *Heinrich Zschokke als Politiker und Publizist während der Restauration und Regeneration*. Aarau 1949 (= Argovia 61). – Die Presse z. Z. der Mediation fand noch keine globale Erfassung, wie dies z.B. für die Helvetik der Fall ist. Auch Einzelstudien fehlen weitgehend. – Vgl. *Witz* und *Maier-Schmitt* (Anm. 15). – Den besten Überblick gibt Fritz *Blaser*, *Bibliographie der Schweizer Presse*. 2 Bde., Basel 1956–1958.
- ⁸⁰ Nach freundlicher Auskunft von Archivar Peter Hurni, Staatsarchiv Bern. – Wertvolle Hinweise zu den Postverbindungen gibt Jean–Pierre *Haldi*, *Fussboten, Landkutschen und Messagerien der Stadt Bern 1694–1850*. PTT-Museum Bern 1985 (Polykop.).
- ⁸¹ BABE, Mediation 51, Nr. 444, S. 451–452. – Missivenbuch 6, S. 275. – Einige erhaltene Briefumschläge so BABE, Mediation 52, z.B. S. 69, 72, 98, 102, 107, 110, 111, 156, 160, 166, 198, 231, 254, 279, 331 usw. weisen die Stationen und Übergabezeiten vermerkt auf.

- ⁸² BABE, Mediation 52, Nr. 559, S. 122–123, 521. – PKR III, S. 246. – AA 2 B, Nr. 42, 43, 62.
- ⁸³ BABE, Mediation 52, Nr. 619, S. 197, Nr. 866, S. 521. – PKR III, S. 261. – AA 2 B, Nr. 74.
- ⁸⁴ BABE, Mediation 51, Nr. 445, S. 452–453, Nr. 446, S. 454–455. – PKR III, S. 229. — AA 2 B, Nr. 7.
- ⁸⁵ BABE, Mediation 52, Nr. 518, S. 72–73. – PKR III, S. 237, 240. – AA 2 B, Nr. 12 G–H, 13 C–D, 24.
- ⁸⁶ PKR III, S. 240. – AA 2 B, Nr. 40.
- ⁸⁷ AA 2 B, Nr. 14. – Missivenbuch 6, S. 318–319.
- ⁸⁸ PKR III, S. 240. – AA 2 B, Nr. 12 B. – KBL Bd. 2, S. 261–265. – Der eidgenössische Landammann wurde auch von der Bildung des Milizbataillons benachrichtigt. AA 2 B, Nr. 12 E. – Die Anfrage des Bezirksamtmanns von Zurzach, ob die Schreiber des Amts und Bezirksgerichts von der Lospflicht zu befreien wären, machte die Regierung von der Erfüllung der Amtspflichten und des –ganges abhängig. AA 2 B, Nr. 22.
- ⁸⁹ PKR III, S. 237. – AA 2 B, Nr. 20.
- ⁹⁰ PKR III, S. 232. – AA 2 B, Nr. 12 C, 17. – KBL Bd. 2, S. 264. – Zu G. Hunziker und D. Hemmann Anm. 61; zu J. Brentano (1778–1851) *Mittler-Boner* (Anm. 11), S. 101–102; zu G. von May, S. Feer, J.L. Müller, J. Weissenbach, J.M. von Schmid († 1809), J. Häfeli und... Wildpret fehlen weitgehend biographische Vorgaben.
- ⁹¹ PKR III, S. 232. – AA 2 B, Nr. 12 C, 17. – KBL Bd. 2, S. 264.
- ⁹² PKR III, S. 237. – AA 2 B, Nr. 12 D, 16 D, 19.
- ⁹³ AA 2 B, Nr. 18.
- ⁹⁴ Vgl. Anm. 88.
- ⁹⁵ Akten des Kriegsrates (= Akten KrR) I (1804–1814), Faszikel Instruktion, S. 4. – Vgl. Anm. 88.
- ⁹⁶ Vgl. Anm. 88.
- ⁹⁷ PKR III, S. 237. – AA 2 B, Nr. 20. – Akten KrR I, S. 6.
- ⁹⁸ Die zu Beginn des 19. Jahrhunderts auftretenden Musikgesellschaften sind in der bestehenden Musikliteratur praktisch unbekannt: Walter Biber, *Aus der Geschichte der Militärmusik in der Schweiz*. Schweizerische Militärmusikausstellung 1960 in Luzern. Bern 1960. – Ein umfassenderes Standardwerk wie Joachim Toecher-Mittler, *Die Geschichte unserer Marschmusik*. Bd. 3, Neckargemünd 1978, für Deutschland fehlt in der Schweiz.
- ⁹⁹ PKR III, S. 240, 245. – AA 2 B, Nr. 26, 34. – KBL Bd. 2, S. 280–282. Siehe Anhang 9.
- ¹⁰⁰ Dies zeigen z.B. Rudolf Jaun, *Der Schweizerische Generalstab*. Bd. 3: Das Eidgenössische Generalstabskorps 1804–1874. Eine kollektiv-biographische Studie. Basel 1983, und auf kantonaler Ebene Jürg Hagmann, *Der bernische Kantonalstab 1846–1874*. Eine Prosopographie des bernischen Generalstabes unter besonderer Berücksichtigung der militärisch–zivilen Verflechtung. Liz. Arbeit, Bern 1988.
- ¹⁰¹ Vgl. Anm. 88. – Zur Tracht, wie sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch noch im Aargau getragen wurde, gibt Julie Heierli, *Die Volkstrachten der Mittel- und Westschweiz* (Luzern, Zug, Aargau, Solothurn, Basel, Waadt, Neuenburg und Genf), Zürich 1923 (= Volkstrachten der Schweiz Bd. 5), bes. S. 15–26, immer noch am besten Auskunft.
- ¹⁰² Kunsthaus Zürich, Fonds Usteri, L 16. – Johann M. Usteri hinterliess eine Reihe militärischer Skizzen und Bemerkungen. Sein Interesse am kriegerischen Zeitgeschehen und seine Unterstützung der Zürcher Obrigkeit kommt bei Albert Nägeli, *Johann Martin Usteri (1763–1827)*, Zürich 1906, nicht wirklichkeitsbezogen zum Ausdruck. – Zum Steckbrief vgl. Illustration.
- ¹⁰³ Einen Überblick über das Schweizer Fahnenwesen gibt Günter Mattern, *Die Fahnen und Kokarden der Schweiz zwischen 1792 und 1848*. In: Archives héracliques suisses –

Schweizer Archiv für Heraldik 1974, S. 14–22, ohne vollständig zu sein. Trotz Albert und Berta Bruckner, *Schweizer Fahnenbuch*. St. Gallen 1942, (mit Katalog und Supplement) und Louis Mühlemann, *Wappen und Fahnen der Schweiz*. Luzern 1977, sind die Militärfahnen der Kantone besonders in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch weitgehend zu bearbeiten. – Vgl. Anm. 117, 227.

¹⁰⁴ Vgl. Abschnitt Zeughaus. – Es ist festzuhalten, dass noch am 8. und 19. März 1804 zusätzlich 324 Gewehre zu Fr. 2'841.50 gekauft wurden. AA 2 B, Nr. 18. Damit konnten gesamthaft, ohne auf die privaten Waffen, auf den Berner Fonds oder die helvetischen requirierten Stücke zurückgreifen zu müssen – vom Zustand der Schusswaffen abgesehen –, theoretisch über 600 Milizsoldaten ausgerüstet werden.

¹⁰⁵ PKR III, S. 232, 242. – AA 2 B, Nr. 12 G, 33.

¹⁰⁶ PKR III, S. 232. – AA 2 B, Nr. 12 G. – Akten KrR I, S. 2–3.

¹⁰⁷ Akten KrR I, S. 4.

¹⁰⁸ PKR III, S. 242. – BABE, Mediation 51, Nr. 445, S. 452–453, Nr. 446, S. 454–455. – Die Verpflegung bestand aus täglich 750 g Brot «von einzügig gemahlenen Kernen oder Waizen» und aus 250 g Rinds- oder Kuhfleisch. Die Rationen sollten alle zwei Tage geliefert werden, konnten aber auch mit Geld abgegolten werden. Das Pferd erhielt täglich 10 Pfund Heu und 10 Pfund Hafer, ein Zugpferd 12 Pfund Hafer zum Heu. Der Sold belief sich für einen Infanteriehauptmann auf Fr. 3.50, der Soldat erhielt 30 Rappen. Die Truppe sollte alle vier Tage besoldet werden. Der Einheitskommandant war für die Buchführung verantwortlich. AA 2 B, Nr. 32.

¹⁰⁹ PKR III, S. 13, 66, 85. – Vgl. Abschnitt Weitere Vorkehrungen.

¹¹⁰ Vgl. Anm. 1, 3. – Hubert Foerster, *Schwyz und der Bockenkrieg 1804*. In: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 72 (1980), S. 69–82. – *Idem, Solothurn und der Bockenkrieg 1804*. In: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 61 (1988), S. 123–168. – *Idem, Schaffhausen und der Bockenkrieg 1804*. In: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte 61 (1984), S. 241–263. – Die Information auch des Aargau erfolgte durch das «Bulletin» vom 25. März 1804. BABE, Mediation 52, S. 36. – AA 2 B, Nr. 15. – KBL Bd. 2, Anhang. – Der Durchmarsch der Basler und Solothurner wickelte sich ordnungsgemäss ab. AA 2 B, Nr. 27, 30.

¹¹¹ BABE, Mediation 52, Nr. 483, S. 35–37. – AA 2 B, Nr. 25.

¹¹² PKR III, S. 241. – BABE, Mediation 52, Nr. 481, S. 31–34, 36–37. – Es ist bedauerlich, dass der 1804 faktisch bestehende Generalstab bei Georges Rapp – Viktor Hofer, *Der Schweizerische Generalstab – L'Etat-major général suisse*. Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Sonderbundskrieg. Basel 1983, nicht behandelt wird, was die Darstellung der Anfangszeit des Generalstabes doch verfälscht. – Nach der Ikonographie trug Hünerwadel – es muss sich im Bildkontext um ihn handeln – eine hellblaue Uniform mit langem, schwarz passepoilierter Rock mit einer Reihe goldener Knöpfe. Der Kragen und die spitzen Ärmelaufschläge waren schwarz. Eine goldene Schoytaschierung verzierte die Hosen. Hünerwadel trug am schwarzen Gurt mit goldener Schnalle einen Säbel mit durchbrochener Messingscheide und goldenem Schlagband. Am flachen Dreispitz mit der blau-schwarzen Feder über der Kantonssokarde unter der goldenen Ganse und an den Epauletten geben goldene Bouillonen den Rang als Oberst an. Erst das «Allgemeine Militair-Reglement für die Schweiz» 1804 machte Vorschriften zu den Rang- und Gradabzeichen neben Vorschlägen zur Uniformfarbe. Im Aargau schrieb das Gesetz zur Milizorganisation vom 21. Dezember 1804 die Uniformen usw. vor. KBL Bd. 3, bes. S. 328–330. Allemann (Anm. 6), S. 38–39. – Vgl. Anm. 205.

¹¹³ PKR III, S. 240. – AA 2 B, Nr. 25, 26. – Missivenbuch 6, S. 305–306, 309–310. KBL Bd. 2, S. 280.

- ¹¹⁴ Vgl. Anm. 1, 3, 110. – Hubert *Foerster, Graubünden und der Bockenkrieg 1804*. In: Bündner Monatsblatt 1982, S. 7–29.
- ¹¹⁵ PKR III, S. 242. – AA 2 B, Nr. 31. – Missivenbuch 6, S. 310, 315— Der Eid (AA 2 B, Nr. 35) findet sich in Anhang 10.— BABE, *Mediation* 52, S. 74.
- ¹¹⁶ AA 2 B, Nr. 38 (= fehlt in BABE, *Mediation* 52). – Missivenbuch 6, S. 315–316.
- ¹¹⁷ BABE, *Mediation* 52, Nr. 518, S. 72–73. – AA 2 B, Nr. 44. – Die Aargauer Bataillonsfahne ist nicht näher bekannt. Es muss sich jedoch, nach dem grossen Berner Vorbild und nach damals allgemeiner Usanz, um eine Fahne mit einem durchgehenden weissen Kreuz mit schwarz–blau geflammt Feldern – die Frage nach einer Inschrift bleibt offen – gehandelt haben. Dies Modell wurde 1805 für die regulären Aargauer Milizbataillone übernommen. Vgl. *Bruckner* (Anm. 103), Katalog S. 3, und *Mühlemann* (Anm. 103), S. 122–123. – Vgl. Anm. 227.
- ¹¹⁸ PKR III, S. 245, 246, 248. – Missivenbuch 6, S. 320. – Kaplan Reutemann erhielt ebenfalls ein Brevet als Feldprediger. AA 2 B; Nr. 48. – Er zog nach damaligem Brauch im Priesterkleid, der schwarzen Soutane und dem «Antennenhet», in den Dienst. Es handelt sich bei ihm – sein Name wird in Angleichung an die Mundartaussprache meist als «Rüttimann» geschrieben – um Bonaventura Reutemann aus Rheinau. Er amtete 1803–1807 als Schulinspektor des Bezirks Bremgarten und als Kaplan in Sarmenstorf. Am 30. September 1805 rügte ihn die Katholische Schulkommission für ein missliebiges, nicht autorisiertes Schulbuch, das «Methoden Buch für die Katholischen Stadt- und Landschulen des Kantons Aargau». Protokoll der Kath. Schulkommission 1, S. 3, 81. Reutemann wurde 1807 Pfarrer in Gündelhard/TG. Vgl. Martin *Baur, O.S.B., Geschichte von Sarmenstorf*. Einsiedeln 1942, S. 46, 134, 174.
- ¹¹⁹ PKR III, S. 251, 254. – AA 2 B, Nr. 55.
- ¹²⁰ Die allgemeine Schilderung der Verhältnisse findet sich in der Literatur – vgl. Anm. 1, 3 –, die hier nicht eigens zitiert ist. Detailangaben sind von David *Nüschele, Erinnerungen aus dem Leben des General-Majors Jakob Christoph Ziegler*. In: 79. /80. Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft Zürich 1884, S. 3–47, 1885, S. 3–42, übernommen. Aussagen stammen aus dem Tagebuch – es wird in Kürze ediert – von Oberst Ziegler. Speziell vermerkt sind hingegen Akten und Schriftstücke aus dem Bundesarchiv Bern und dem Aargauer Staatsarchiv, welche die kantonalen Verhältnisse näher bringen oder von besonderem Interesse sind.
- ¹²¹ Der eidgenössische Landammann scheute sich nicht, den teilweisen Misserfolg vom 28. März korrekt in den «Bulletins» zu publizieren. Dies spricht für sein Wissen seiner starken Position. KBL Bd. 2, Beilage S. 15–22.
- ¹²² KBL Bd. 2, Beilage S. 22–23, 24–25. – Das Selbstvertrauen der Zürcher Regierung war so gross, dass die Stadttore tagsüber wie immer geöffnet waren und den ungehinderten Ein– und Ausgang erlaubten. Dies war eine psychologisch äusserst geschickte Massnahme, konnten sich doch dadurch die Informanten der Aufständischen selbst von der immer bedeutender werdenden eidgenössischen Militärhilfe überzeugen. Dadurch wurden Einsatzfreude und -willen der Aufrührer erheblich geschwächt.
- ¹²³ PKR III, S. 245. – AA 2 B, Nr. 39 = KBL Bd. 2, S. 275 mit der Antwort von Hptm Schmiel S. 277–278: «... Wir sämmtlich wünschen nichts sehnlicher als durch neue Anlässe hievon (= unserer Pflichterfüllung) Beweise geben und MhhgHerren überzeugen zu können, dass Aargaus Bewohner nicht allein ihrer Regierung zugethan, folgsam und bieder sind, sondern dass sie auch mit ihrem Blute freudig Verfassung und Vaterland gegen jeden Feind derselben vertheidigen...» – Missivenbuch 6, S. 316–317. Zschokke (Anm. 14), S. 34–36.
- ¹²⁴ PKR III, S. 245. – AA 2 B, Nr. 39, mit dem Dank von Hptm Schmiel und von Ult Brentano für die Beförderung Nr. 59, 60. – KBL Bd. 2, S. 275.

- ¹²⁵ So auch z.B. bei Bonnie S.S. *Stadelmann, The amusements of the American Soldiers During the Revolution*. Tulane 1969, und James H. *Edmonson, Desertion in the American Army During the Revolutionary War*. Louisiana 1971. – Infolge der Opposition gegen die Helvetik war die Desertion unter den helvetischen Truppen bedeutend gravierender. Roland Beck, *Die Helvetik im Lichte der allgemeinen Wehrpflicht*. In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 28 (1978), S. 289–345. – Zum fremden Dienst vgl. Pfister (Anm. 31).
- ¹²⁶ AA 2 B, Nr. 52, 53, 55. – Missivenbuch 6, S. 359.
- ¹²⁷ PKR III, S. 254, 258. – AA 2 B, Nr. 60, 66.
- ¹²⁸ BABE, Mediation 52, *passim*. – AA 2 B, Nr. 71, 76. – KBL Bd. 2, Beilage S. 22–30.
- ¹²⁹ AA 2 B, Nr. 64.
- ¹³⁰ BABE, Mediation 261, Nr. 68, fo 190r. – Akten KrR I, S. 4, 7. – AA 2 B, Nr. 108. – Zürich dankte nochmals am 8. April dem Aargau. AA 2 B, Nr. 66.
- ¹³¹ BABE, Mediation 261, Nr. 77, fo 221r–222v, fo 269r. – Akten KrR I, S. 3. – AA 2 B, Nr. 76. – Moritz Sutermeister, *Grenadier-Hauptmann Johann Jakob Plüss von Zofingen*. Zürich 1900, S. 19.
- ¹³² BABE, Mediation 261, Nr. 90, fo 260r–260v.
- ¹³³ PKR III, S. 250. – Akten KrR I, S. 4, 11, 13–14.
- ¹³⁴ Akten KrR I, S. 6.
- ¹³⁵ BABE, Mediation 261, Nr. 69, fo 193r–195v. – Wilhelm Oechsli, *Die Verhöre Willis, des Anführers im Bockenkriege*. Nach den Akten im Staatsarchiv Zürich. In: Zürcher Taschenbuch N.F. 26 (1903), S. 142–179.
- ¹³⁶ PKR III, S. 292. – AA 2 B, Nr. 88, 95. – Siehe Abb.
- ¹³⁷ AA 2 B, Nr. 52.
- ¹³⁸ PKR III, S. 248. – AA 2 B, Nr. 48, 87. – Die Protokolle des Katholischen Kirchenrats sind erst ab 1820 vorhanden, die Regierungsratsakten (KW 1 A) ergeben nichts, so ist man über die Folgen dieser Desertion nicht orientiert. Vgl. Anm. 118. – Nach freundlicher Mitteilung von Dr. Ch. Schweizer, Archivar der Schweizer Kapuzinerprovinz, war P. Alois Furrer als Johann Walter F. 1768 in Altdorf/UR geboren, trat 1786 in Zug in den Kapuzinerorden ein und erhielt 1791 die Priesterweihe. Nach Seelsorgestellen und in leitenden Positionen (1812–21 Superior) in Baden, Rapperswil, Schwyz, Mels, Zizers, Andermatt und Sarnen verstarb er 1831 in Altdorf. Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner, Luzern, Bd. 150, 256 E. Dazu auch P. Beda Mayer, *Die Schweizer Kapuzinerprovinz und die Militärseelsorge*. In: *Helvetia Franciscana* 15 (1984), S. 57. Die Gedenkmedaille von Fpr P. Furrer ist z.Z. nicht greifbar.
- ¹³⁹ Hubert Foerster, *Das Ende des Stabbrechens im Schweizer Militärstrafrecht: Das eidgenössische Kriegsgericht 1804*. In: *Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde* 9 (1987), S. 55–78. – Michael Huber, *Militärjustiz der Helvetik*. Zürich 1988 (= Zürcher Studien zur Rechtsgeschichte Bd. 18) zeigt in seinem «Ausblick», S. 177, leider keine besondere Kenntnis und kein Einfühlungsvermögen in die – verglichen mit der Helvetik – paragraphenlose bzw. -arme Zeit der eidgenössischen Militärjustiz, in Lage und Verhältnisse der Mediation und zieht so Trugschlüsse.
- ¹⁴⁰ PKR III, S. 276. – Zu den Steckbriefen AA 2 B, Nr. 54, 80, 81, 104. Der Aargau versprach Zürich am 30. März, alle Polizeimassnahmen zu treffen, um der Gesuchten habhaft zu werden. – Tagebuch von Oberst Ziegler, Privatbesitz, Zürich, vom 18. April 1804. – KBL Bd. 2, Beilage S. 31–40.
- ¹⁴¹ BABE, Mediation 292, S. 27–41. – PKR III, S. 287. – AA 2 B, Nr. 91. – KBL Bd. 2, Beilage S. 43–48. – Melchior Hirzel, *Bruchstücke von der Verurteilung des Heinrich Häberling*. Aarau 1804. Es erstaunt wenig, dass einer der Verteidiger der Hauptangeklagten seine Stellungnahme nicht in Zürich selbst publizieren konnte, das Trauma der Unruhen wirkte in den Regierungskreisen länger nach.

- ¹⁴² PKR IV, S. 35, 64. – *Hunziker* (Anm. 2), *passim*.
- ¹⁴³ PKR III, S. 296. – AA 2 B, Nr. 79, 82, 96. – Die Entlassung fand nicht, nach *Halder* (Anm. 6), S. 114, aus Qualitätsmangel der Truppe statt, sondern erfolgte im ordentlichen Turnus.
- ¹⁴⁴ PKR III, S. 298. – AA 2 B, Nr. 97. – Akten KrR I, S. 13–14, 14–15.
- ¹⁴⁵ PKR IV, S. 63. – AA 2 B, Nr. 108. – Staatsrechnung 1804, S. 108.
- ¹⁴⁶ BABE, Mediation 51, Nr. 442, S. 448–450; 52, Nr. 622, S. 199–200; 261, Nr. 3, S. 315. – AA 2 B, Nr. 75. – Die Kontributionssumme betrug 210'000 Gulden – über 320'000 Fr. alter Währung –, die Zürich noch ein Benefiz erlaubten.
- ¹⁴⁷ PKR III, S. 261; IV, S. 75. – AA 2 B, Nr. 90, 100, 109. – Missivenbuch 6, S. 383.
- ¹⁴⁸ PKR IV, S. 140, 166. – AA 2 B, Nr. 114.
- ¹⁴⁹ AA 2 B, Nr. 109, 116, 117. – Staatsrechnung 1804, S. 108, 308. – Es ist zu erwähnen, dass neben den Fr. 99.87 für den Empfang der eidgenössischen Truppen in Zofingen der Rössliwirt David Siegfried Fr. 34.50 für Kutschentransporte erhielt und Fr. 34.20 für diverse Essen bezahlt wurden. AA 2 B, Nr. 101. – Das Taggeld von Fr. 4.– wurde den Bezirkskommandanten für je acht Tage Dienst berechnet, dem Platzkommandanten Hunziker für drei Wochen und Zeughausinspektor Müller für drei Monate. AA 2 B, vom 5. Juli 1805 (ohne Nummer). – Die Kostenangabe von Fr. 2'976.32 in *150 Jahre Aargau* (Anm. 11), S. 212, ist folglich zu korrigieren.
- ¹⁵⁰ Hubert *Foerster*, Der Dank des Vaterlandes: Die Gedenkmedaillen zum «Bockenkrieg» 1804. Ms. (Publiziert im Zürcher Taschenbuch 1992).
- ¹⁵¹ BABE, Mediation 52, Nr. 583, S. 153–155.
- ¹⁵² PKR III, S. 203. – Protokoll des KrR vom 26. September 1804, S. 8. – Missivenbuch des KrR, S. 37. – AA 2 B, Nr. 115, 116. – StAZH, M 1.7 (Protokoll), S. 127–128; (Akten) vom 9. April, 6., 28. Oktober 1804.
- ¹⁵³ AA 2 B, Nr. 99. – Die genaue Anzahl an Verlusten auf Regierungsseite und der Aufständischen ist noch zu ermitteln.
- ¹⁵⁴ BABE, Mediation 52, Nr. 785, S. 435–436. – PKR IV, S. 49. – AA 2 B, Nr. 102, 103, 106.
- ¹⁵⁵ PKR IV, S. 63, 73. – AA 2 B, Nr. 110–113. – KBL Bd. 3, S. 80, 99. – *Foerster* (Anm. 72), S. 157, 170–171.
- ¹⁵⁶ PKR III, S. 283. – AA 2 B, Nr. 86. – Akten KrR I, S. 4. – Parallel zur Aarauer Bürgerwache erhielt der Friedensrichter von Seengen am 31. März die Erlaubnis, Dorfwachen aufzustellen. PKR III, S. 246 und AA 2 B, Nr. 49. – Das Errichten von Bürger- und Dorfwachen zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung in Krisenzeiten oder zu speziellen Anlässen wie Bettlerjagden war schon im Ancien Régime allgemein üblich. Bei militärischen Bedrohungen oder bei bürgerkriegsähnlichen Situationen ist in diesen Formierungen auch ein Ausdruck des Bürgersinns und des Staatsschutzgedankens zu sehen. Diese Wachen sind in der Geschichtsschreibung praktisch unbeachtet geblieben.
- ¹⁵⁷ Stadtarchiv Aarau (= StAA), Protokoll des Stadtrates B 1.1, S. 219. – Das städtische Militärkomitee bestand nach Beschluss des Stadtrates vom 2. September 1803 aus dem Präsidenten J.J. Fischer, Johann Jakob Hemmeler, Apotheker und Municipalrat, Johannes Richner, Handelsmann und erster Beigeordneter des Stadtammanns, im Ancien Régime Hauptmann. StAA B 1.1, S. 219. – Für den freundlichen Empfang und die hilfreichen Auskünfte danke ich Stadtarchivar Dr. M. Pestalozzi herzlich.
- ¹⁵⁸ StAA B 1.1, S. 219. – Erst taten acht Mann Dienst. Sie wurden durch das Los bezeichnet, sollten sich keine Freiwillige finden. Angestellte und Dienstboten unterstanden der Dienstpflicht nicht. Drückeberger sollten mit Fr. 1.– gebüsst werden. StAA B. 1.1, S. 199.
- ¹⁵⁹ PKR III, S. 283. – AA 2 B, Nr. 86. – Staatsrechnung 1804, S. 108. – StAA B 1.1, S. 204, 206, 228, 239, 288.

- ¹⁶⁰ So auch Yves-Marie Berce (Hrsg.), *La fin de l'Europe napoléonienne 1814: La vacance du pouvoir*. Paris 1990, *passim*.
- ¹⁶¹ AA 2 B, Nr. 50. – Akten KrR I, S. 5. – Am 24. April sprach der Regierungsrat Bezirkskommandant Hunziker seinen Dank aus. Er hatte seinen Dienst bis zur Rückkehr aller Truppen weiterhin zu versehen. AA 2 B, Nr. 85. – Auf das Bedauern des eidgenössischen Landammanns vom 1. April, das Aargauer Bataillon nicht vollzählig im Einsatz zu sehen, bot der Regierungsrat am 4. die beiden verbleibenden Einheiten als z. Z. besser beübte Truppen an. Die Verstärkung wurde jedoch nicht mehr benötigt. BABE, Mediation 52, Nr. 549, S. 111–113. – PKR III, S. 251. – AA 2 B, Nr. 63.
- ¹⁶² BABE, Mediation 52, Nr. 661, S. 284–285. – PKR III, S. 270, 274, 278. – AA 2 B, Nr. 78, 79, 82. – KBL Bd. 2, S. 294. – Missivenbuch 6, S. 415.
- ¹⁶³ Akten KrR I, S. 8–10.
- ¹⁶⁴ AA 2 B, Nr. 69. – Akten KrR I, S. 4. – KBL Bd. 2, S. 294.
- ¹⁶⁵ PKR III, S. 229. – AA 2 B, Nr. 10, 12 A. – KBL Bd. 2, S. 259–261.
- ¹⁶⁶ PKR III, S. 229. – AA 2 B, Nr. 9, 18.
- ¹⁶⁷ AA 2 B, Nr. 41. – Gleichzeitig meldete der Friedensrichter von Meienberg dem Regierungsrat, dass die Zürcher von Ottenbad die Aargauer des Kontingents von Muri zum Bleiben veranlassen suchten, bis auch die Luzerner und Zuger marschiert seien. Die Regierung zeigte sich über einen derart starken Beeinflussungsversuch doch erstaunt. *Ibidem*.
- ^{167a} Der Aargau unterrichtete den Landammann sofort davon. Missivenbuch 6, S. 342–343.
- ¹⁶⁸ AA 2 B, Nr. 58, 105. – KBL Bd. 2, S. 282–287. – Die Mitteilung aus Baden wurde dann von Brugg bestätigt. AA 2 B, Nr. 70.
- ¹⁶⁹ Vgl. Anm. 168. – Dies ist ein sprechendes Beispiel von einer gezielten Verunsicherung der Bevölkerung und Diffamierung der Obrigkeit, wie sie gerade zu unserer Zeit ebenfalls festzustellen ist. Der Kleine Rat liess sich aber damals nicht beirren und beriet am 6. April nicht näher genannte Polizeimassnahmen unter Bildung einer Arbeitsgruppe mit Dolder, Reding, May und Fetzer. AA 2 B, Nr. 68.
- ¹⁷⁰ PKR III, S. 256. – KBL Bd. 2, S. 280–288.
- ¹⁷¹ Zu Hagnauer PKR III, S. 239, 241, 249. Er wurde gerügt. – Zu Rusterholz PKR III, S. 304. – Zu Ball PKR III, S. 256. Er wurde des Landes verwiesen. – Zu Hässig AA 2 B, Nr. 92.
- ¹⁷² PKR III, S. 241, 247. – AA 2 B, Nr. 28, 45.
- ¹⁷³ PKR III, S. 242, 247. – AA 2 B, Nr. 46.
- ¹⁷⁴ PKR III, S. 281, 300, 311. – KBL Bd. 2, S. 300–301.
- ¹⁷⁵ PKR III, S. 281, 303. – AA 2 B, Nr. 85. – KBL Bd. 2, S. 312.
- ¹⁷⁶ PKR III, S. 287. – AA 2 B, Nr. 93, 107.
- ¹⁷⁷ Möglicherweise nicht in diesen Zusammenhang gehört das Gesuch von Schwyz an den Aargau, Niklaus Beutler von Au wegen Reden gegen die Schwyzer Obrigkeit auszuliefern oder vor dem Amtmann von Muri mit Exsenator Gauch zu konfrontieren. Nach Regierungsratsbeschluss vom 30. April war Beutler aus der Haft zu entlassen, jedoch unter die Aufsicht des Gemeinderates zu stellen. PKR III, S. 261, 281, 293. – Missivenbuch 6, S. 388–389.
- ¹⁷⁸ PKR III, S. 261. – AA 2 B, Nr. 73, 83. – Missivenbuch 6, S. 388. – Ein Hinweis zur Person: P. Härig war verheiratet, Vater von vier Kindern, wies aus dem französischen Dienst (Kp von Orell) und aus dem Stecklikrieg 1802 (Art Kp Hirzel) militärische Erfahrung (auf der Regierungsseite...) auf. Seine Reden gegen die Obrigkeit, «es seien alles Schelme, die der Stadt Zürich helfen», und die Zürcher Anklage machten ihn zum Oppositionellen und Justizobjekt.
- ¹⁷⁹ PKR III, S. 249, 254. – AA 2 B, Nr. 36, 51, 57, 67, 72, 77. – Missivenbuch 6, S. 329.

- ¹⁸⁰ PKR III, S. 287. – AA 2 B, Nr. 94. – KBL Bd. 2, Beilage S. 41. – Zürich verwahrte sich noch am 23. April 1804 in allen Kantonen gegen falsche Gerüchte zu angeblichen Steuern. Diese Gerüchtewelle fand im Aargau keine Folge.
- ¹⁸¹ BABE, Mediation 52, Nr. 525, S. 86–87. – AA 2 B, 56.
- ¹⁸² PKR III, S. 252. – AA 2 B, Nr. 65.
- ¹⁸³ AA 2 B, Nr. 27, 30. – Hans Buser, *Basel während der ersten Jahre der Mediation 1803–1806*. In: 81. Neujahrsblatt der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen 1903, S. 24.
- ¹⁸⁴ AA 2 B, Nr. 96.
- ¹⁸⁵ AA 2 B, Nr. 17, 98.
- ¹⁸⁶ Dazu Daniel Frei, *Die Förderung des schweizerischen Nationalbewusstseins nach dem Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft 1798*. Zürich 1964. Der gemeinsame Militärdienst im weitesten Sinn half wesentlich zum Aufbau einer moderneren Schweiz mit. So auch Alfons Lehnher, *Das schweizerische Militärwesen der Restaurationszeit als Dokumentation eines nationalen Bewusstseins*. Insbesondere die sechs Übungslager von 1820 bis 1830. Osnabrück 1976 (= Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung Bd. 11).
- ¹⁸⁷ Vgl. Anm. 6.
- ¹⁸⁸ PGR 1, S. 112, 122. – PKR III, S. 273, 300. – K 2, Nr. 15. – KBL Bd. 2, S. 331–335. – Das Protokoll des Kriegsrates belegt seine Aktivität (im ersten Band) vom 31. Juli 1804 bis 23. Juli 1807. – Als Mitglieder der Grossratskommission amteten Friedensrichter von May, Bezirkskommandant Schmid, Hauptmann Rohr von Schinznach, Staatskassenverwalter Seiler und Major Hässig. – Die Beisitzer der speziellen Militärfachkommissionen sind 1804 Regierungsrat von May, Schmiel und Hünerwadel, 1805 May, Schmiel und Hunziker.
- ¹⁸⁹ KBL Bd. 3, S. 109, 153, 211–213. – Dazu kurz Allemann (Anm. 6), S. 30–31, 278–279.
- ¹⁹⁰ KBL Bd. 2, S. 331–335. – Kriegsrat und Schreiber wurden vereidigt. Ibidem, S. 333–334.
- ¹⁹¹ PGR 1, S. 112, 122. – K 2, Nr. 10. – KBL Bd. 2, S. 335–338; Bd. 3, S. 101; Bd. 4, S. 190–199, 209. – Allemann (Anm. 6), S. 74–76. Im Gegensatz zu Ibidem, S. 282–283, ist zu vermerken, dass die Mitglieder der Werbekommission schon 1804 und nicht erst 1806 ernannt wurden, wenn auch die Haupttätigkeit erst mit 1806 begonnen hatte.
- ¹⁹² K 3, Nr. 6, 7. – KBL Bd. 4, S. 176. – Allemann (Anm. 6), S. 36. – Biographische Angaben zu den Bezirkskommandanten fehlen weitgehend. – Bezirksadjutanten wurden Johannes Sigfried von und für Zofingen, Aide-Major Imhof von Aarau für Kulm, Andreas Hagnauer jun. von und für Aarau, Hieronymus Hemmann von und für Lenzburg, Georg Jakob Bellard von und für Brugg, Fidelis Müller von und für Baden, Konrad Steigmeyer von Klingnau für Zurzach, Xaver Ducloux von und für Laufenburg, Dominik Aerni von Hellikon für Rheinfelden. KBL Bd. 4, S. 209.
- ¹⁹³ K 5, Nr. 42. – Akten KrR I, S. 15–16. – Nach Fritz Häusler, *Spes pacis in armis*. Zeughaus und Artillerie der Stadt und Artillerie der Stadt und Republik Bern an der Schwelle des Schicksalsjahres 1798. In: 100 Jahre kantonale Militäranstalten Bern 1878–1978. Bern 1978, S. 111, gibt das Detail der 1798 noch vorhandenen 569 Geschütze (380 Kanonen, 44 Haubitzen, 53 Mörser, 92 diverse Rohre).
- ¹⁹⁴ K 5, Nr. 12, 19, 21, 27.
- ¹⁹⁵ KBL Bd. 3, S. 303–306; Bd. 4, S. 287, 417. – Es ist zu vermerken, dass mit der Mediation wieder das kantonale Pulvermonopol eingeführt worden war. Die helvetischen Pulvervorräte wurden aufgeteilt. – So schön illustriert das Buch ist, so billig und nichtssagend wurde das Pulverwesen des Aargaus– und anderer Kantone – dargestellt von Albert Briünnisholz – Carl Hildebrandt – Hans Leutwyler, *Pulver, Bomben und Granaten*. Die Pul-

vermacher einst und jetzt. Bern 1983, für den Aargau S. 93–94, mit der Reproduktion des Fabrikationsgesetzes für Pulver und Salpeter 1821...

¹⁹⁶ KBL Bd. 4, S. 150–151. – Vgl. Anm. 67.

¹⁹⁷ Der Wert von Schützenvereinen wurde auch in den Fachkreisen diskutiert und in der Fachpresse propagiert, so N.N., *Ein Wort über die Wiederherstellung der ehemaligen Einrichtungen der Schützengesellschaften und der helvetischen Militair-Gesellschaft*. In: Neues Militärarchiv bearbeitet von einer Gesellschaft erfahrner Deutscher und Schweizer-Offiziere. Bd. 1, Zürich 1804, S. 349–360.

¹⁹⁸ K 3, Nr. 2. – Vgl. Anm. 58.

¹⁹⁹ So in *Neues Militärarchiv*, Bd. 1, Zürich 1804, S. 295–349, das Projekt; Bd. 2, Zürich 1805, S. 114–139, das Reglement. Dem eidgenössischen Militärreglement 1804/07 wird eine eigene Untersuchung gewidmet.

²⁰⁰ Instruktionen 1804, § 6, 7; 1807, § 9.

²⁰¹ PGR 1, S. 291. – K 3, Nr. 2. – KBL Bd. 3, S. 50–55. – *Allemann* (Anm. 6), S. 31. – In der Grossratskommission wirkten Friedensrichter von May, Bezirkskommandant Schmiel, Hauptmann Rohr, Verwalter Seiler und Hauptmann Hürner, PGR 1, S. 134, 140–141, 142, 144.

²⁰² KBL Bd. 3, S. 314–337. – *Allemann* (Anm. 6), S. 32 ff.

²⁰³ PGR 1, S. 116, 125. – KBL Bd. 2, S. 355–357.

²⁰⁴ KBL Bd. 4, S. 279–280. – K 3, Nr. 10, gibt die Liste vom 13. März 1805 mit den militärdienstverhindernden Gebrechen. *Allemann* (Anm. 6), S. 34, geht nicht näher darauf ein, doch wäre im Zusammenhang mit einer Betrachtung des Militärwesens die sanitarische Dispenspraxis ein auch zur Volksgesundheit interessanter Aspekt.

²⁰⁵ PGR 1, S. 191, 200, 202. – KBL Bd. 4, S. 306–311, 411.

²⁰⁶ KBL Bd. 4, S. 291, 293–296. – Jürg Suter, *Die Entstehung der Aargauer Milizen*. In: Figurina Helvetica 35 (1976), S. 41–43, schildert die erste Uniform mit dem Zylindertschako gemäss der Uniformentafel im Staatsarchiv. – Dazu auch *Petitmermet* (Anm. 44), Tafel 112, und *Allemann* (Anm. 6), S. 38–41.

²⁰⁷ PGR 1, S. 291. – K 1, Nr. 7, zur Annahme des Reglements 1791 durch den Aargau am 7. September 1804. – *Allemann* (Anm. 6), S. 25–26. – Dazu auch Hubert Foerster – Rudolf Stettler, *Das Schweizer Exerzierreglement 1799/1804 und seine bildliche Umsetzung in Bern*. In Figurina Helvetica 1991 (im Druck).

²⁰⁸ KBL Bd. 3, S. 130–132, 153; Bd. 4, S. 312–314. – *Allemann* (Anm. 6), S. 40–41. – Vgl. Abschnitt Die Standeskompanie.

²⁰⁹ BABE, Mediation 391, S. 104.

²¹⁰ PGR 1, S. 165, 200. – KBL Bd. 4, S. 413–415, zur Aufstellung der Disziplinargerichte; Bd. 5, S. 8 ff., zum Strafrecht. – Die eigene Militärstrafgesetzgebung war auch Ausdruck der Opposition des Aargaus gegen das zentralistische eidgenössische Kriegsgericht in der 1804 erfolgten Form. Instruktionen 1804, § 36. – *Allemann* (Anm. 6), S. 45–48. – Raphael Barras, *La justice militaire en Suisse. Aperçu historique*. In: Die schweizerische Militärjustiz. Opfikon 1989, S. 9–24. – Huber (Anm. 139), S. 177–178, ignoriert nicht nur den Tagsatzungsbeschluss von 1804 zum Militärstrafrecht, sondern auch die darauf erfolgten kantonalen Kodifizierungen, was mit zum Trugschluss der Fortdauer der helvetischen Militärstrafjustiz auch als eidgenössisches Militärrecht führte.

²¹¹ Instruktionen 1807, § 9. – *Jörin* (Anm. 6), S. 22. *Allemann* (Anm. 6), kurz S. 16. – Rapp-Hofer (Anm. 112), S. 90 ff., gehen nicht auf die kantonale Opposition ein.

²¹² Es ist bedauerlich, dass *Jörin* (Anm. 6) die Aussenpolitik des Aargaus nicht in dem Umfang berücksichtigte, wie die Innenpolitik Platz fand. So wären auch die Wechselwirkungen der Bundespolitik in einem konkreteren Rahmen darstellbar.

- ²¹³ PGR 1, S. 126, 131, 132. – KBL Bd. 2, S. 339–344, 361–368; Bd. 3, S. 13–16, 124. – *Jörin* (Anm. 6), S. 67 ff. – Der Beitrag der Neubürger an der Entwicklung des Aargaus wird in den Biographien (*Mittler-Boner*, Anm. 11) und in Fallstudien zu Kultur und Wirtschaft sichtbar, eine systematische Erfassung fehlt aber noch.
- ²¹⁴ PGR 1, S. 113, 125. – KBL Bd. 2, S. 347–351; Bd. 3, S. 214–223. – *Jörin* (Anm. 6), 267 ff. – Dazu auch Karl Rohrer, *Das gesetzliche Armenwesen im Kanton Aargau seit 1804 und die Reformbestrebungen für ein neues Armengesetz*. Zürich 1918.
- ²¹⁵ PGR 1, S. 111, 112, 119, 123, 128, 132, 144. – KBL Bd. 2, S. 17–36; Bd. 3, S. 319–321. – Vgl. Adolf Rey, *Die Entwicklung der Industrie im Kanton Aargau*. Aarau 1937. – *Jörin* (Anm. 6), S. 225 ff.
- ²¹⁶ PGR 1, S. 193, 205. – KBL Bd. 3, S. 200–201, 202–203, 249; Bd. 4, S. 347–355. – Jakob Hunziker, *Die historische Entwicklung des Schulwesens im Kanton Aargau*. Aarau 1914. – *Jörin* (Anm. 6), S. 342 ff.
- ²¹⁷ KBL Bd. 3, S. 58–59, 296–300. – Eugen Heer, *Das aargauische Staatskirchentum von der Gründung des Kantons bis zur Gegenwart*. Wohlen 1918. – *Jörin* (Anm. 6), S. 295 ff.
- ²¹⁸ KBL Bd. 3, S. 66–73; Bd. 4, S. 273–277. – *Jörin* (Anm. 6), S. 193 ff. – Vgl. Anm. 27.
- ²¹⁹ KBL Bd. 3, S. 247–248.
- ²²⁰ KBL Bd. 4, S. 3–9, 11–60, 61–144. – *Jörin* (Anm. 6), S. 102 ff. – Nold Halder, *Die Todesstrafe im Kanton Aargau 1803–1874/79*, scheint, obwohl angekündigt, nicht publiziert worden zu sein.
- ²²¹ KBL Bd. 4, S. 153–175. – *Jörin* (Anm. 6), S. 113 ff. – Zur Institution: Nold Halder, *Die helvetische Zentralzuchtanstalt Baden 1801–1803*. Aarau 1940. – Die vorgesehene Publikation «Die Strafanstalten Baden und Aarburg und die Aargauischen Filialstrafanstalten 1803–1855/64» scheint nicht veröffentlicht worden zu sein.
- ²²² KBL Bd. 3, S. 292–294. – Oberaufseher der Zuchtanstalt Baden wurde am 14. Dezember 1804 Kaspar Damian Hanauer von Baden. Die Regierung bestätigte am 21. Januar 1805 den Zuchthausverwalter Alois Gut. KBL Bd. 3, S. 300; Bd. 4, S. 145. – Als Scharfrichter für die Bezirke Aarau, Zofingen, Kulm, Lenzburg und Brugg amtete Johannes Huber in Aarau, für Baden, Zurzach, Bremgarten und Muri war Leodegar Grossholz in Baden tätig, für Rheinfelden und Laufenburg kam Joseph Mengis in Rheinfelden zum Einsatz. KBL Bd. 3, S. 346.
- ²²³ Jakob Kaiser, *Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzung aus den Jahren 1803 bis 1813*. 2. Aufl., Bern 1886, bes. S. 153 ff. – Vgl. Anm. 59, 209, 210. – Eine befriedigende Darstellung des eidgenössischen und kantonalen Militärwesens der Mediation unter Einbezug der verschiedenen Aspekte fehlt. – Hubert Foerster, *Napoleons «Nein» zum Schweizer Generalstab 1804*. In: Peter Ochs Brief Nr. 2 (1991), S. (1–2), 3–6.
- ²²⁴ Die neueren Gesamtdarstellungen wie Daniel Frei, *Mediation*. In: Handbuch der Schweizer Geschichte, Bd. 2, Zürich 1977, S. 841–869, oder kurz François de Capitani, *Mediation*. In: Geschichte der Schweiz und der Schweizer, Bd. 2, Basel 1983, S. 169–172, werden der militärpolitischen Lage wenig oder nicht gerecht. – Vgl. Hunziker (Anm. 2), passim.
- ²²⁵ Edouard Guillon, *Napoléon et la Suisse 1803–1815*. Paris–Lausanne 1910, und Louis Burgenier, *Napoléon Bonaparte et la Suisse. Méthodes et décisions. D'après la correspondance de Napoléon I^{er}*. Bern 1970, sollten in der Art von Gustav Steiner, *Napoleons I. Politik und Diplomatie in der Schweiz während der Gesandtschaftszeit des Grafen Auguste de Talleyrand*. 1. Teil: Von der Berufung Talleyrands bis zum Wiener Frieden 1808–1809. Zürich 1907, neu bearbeitet werden. – Vgl. Anm. 2.
- ²²⁶ Tillier (Anm. 5), Bd. 2, S. 444 ff. weist darauf hin, während *Jörin* (Anm. 6), S. 440 ff., hauptsächlich nur das Wirken der ausländischen Diplomatie sieht und die politische Kon-

stellation der «Rest-Schweiz» 1813–1815 doch eher vernachlässigt. Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg, Windisch/Bern, bereitet eine Aufarbeitung dieser Zeitspanne auch unter militärischen Aspekten vor.

²²⁷ KBL Bd. 2, S. 303–311. – Es ist zu bedauern, dass die Publikation von Alice *Elmer, Dolder als helvetischer Politiker*. Affoltern 1927, nicht und umfassender weitergeführt wurde, wären doch wesentliche Aussagen zu den Anfängen des Kantons Aargau zu erwarten. – Eine etwas spätere Würdigung der Zeitumstände gibt 1809 Regierungsrat Zimmermann im Rechenschaftsbericht. Vgl. Anhang 1.

²²⁸ Nach dem Grossratsbeschluss vom 12. Mai 1804 wurde das Münzwesen als kantonales Monopol dem Kompetenzbereich des Finanzrates zugeschlagen. KBL Bd. 3, S. 22–23. Wenn auch die ersten kantonalen Ausprägungen erst 1807 erfolgten, zeigen doch die vorgängigen Münzverrufe die auf volle Souveränität bedachte Politik der Regierung. – *Jörin* (Anm. 6), S. 243–245. – Eine umfassendere kantonale Münzgeschichte fehlt. Wertvolle Hinweise geben Jean-Paul *Divo – Edwin Tobler, Die Münzen der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert*. 2. Aufl., Zürich-Luzern 1969.

²²⁹ Nicht von ungefähr wählte die Aargauer Regierung am 14. Juni 1805 zur Gestaltung der Bataillonsfahne das bei den alten Kantonen übliche und traditionsreiche Modell des durchgehenden weissen Kreuzes mit den in den Kantonsfarben geflammt Feldern. Damit unterstrich der Aargau auch optisch auf militärischem Gebiet seine Gleichstellung und Unabhängigkeit. K 3 A, Nr. 15. – Vgl. Anm. 103, 117.

²³⁰ Hans Peter *Treichler, Der Bockenkrieg – Revolutiönchen als Nagelprobe*. In: *Turicum* 19 (1988), S. 12–16. – Eine Ausstellung in Sinn, Geist und Art von *Meier* (Anm. 5) könnte mithelfen, die falsche Optik zu korrigieren.